

aus „Opus Sanctorum Angelorum“ Herbst 2007

„Ich glaube, der Schutzengel gab den Gedanken ein“

„Gustav ist verschwunden!“ In Windeseile breitete sich die Nachricht von dem weggelaufenen Dreizehnjährigen im ganzen Dorf aus.

Auf seiner Flucht suchte Gustav in der ersten Nacht eine Unterkunft auf dem Friedhof eines Dorfes aus. Irgendwie hatte er aber kein Glück, denn es regnete sehr stark. Um sich gegen den Regen wenigstens etwas zu schützen, stieg er auf das Fenstersims der Friedhofskirche und setzte sich in die Fensternische. Als er sich jedoch an den morschen Fensterrahmen lehnte, brach dieser, und Gustav stürzte mit dem gesamten Fenster in das Innere der Krypta der Kirche.

Glücklicherweise brach er sich nichts, aber er blieb die ganze Nacht an diesem Ort. Am Morgen stellte er mit Erschrecken fest, dass er sich in der leeren Krypta befand. Das Fenster war in zwei Meter Höhe.

Er versuchte die Wand hinaufzusteigen, aber ohne Erfolg, weil sie sehr glatt und feucht war. Voller Verzweiflung begann er zu schreien, aber es kam keine Antwort. Er schrie Stunden – aber nichts regte sich. Eine völlige Stille umfasste ihn. Schließlich begann er – sozusagen als letzte Möglichkeit – zu seinem Schutzengel zu beten. Er betete und schrie den ganzen Tag, bis er keine Kraft mehr zum Schreien hatte.

Dann kam die zweite Nacht in der Krypta.

Gegen Mittag des zweiten Tages öffnete sich plötzlich die Türe, und eine junge Frau, den Besen in der Hand, trat ein. „Gott sei Dank, jetzt kommt Hilfe!“ dachte Gustav. Aber als die Frau den Jungen sah, bekam sie einen Schreck, schloss die Tür wieder zu und lief davon. Sie hatte gedacht, eine Seele aus der anderen Welt zu sehen.

Nach einer langen Zeit hörte Gustav Schritte. Es kamen starke Männer mit dem Lehrer des Dorfes und seiner Tochter. Als der Lehrer den Knaben sah, rief er aus:

„Du hast aber Glück gehabt! Wie bist du hier hereingekommen? Die Krypta wird nämlich nur einmal im Jahr geputzt. Heute morgen kam mir der Gedanke, dies heute zu tun. So bat ich meine Tochter darum.“

Da erzählte der inzwischen sehr schwache Gustav unter Tränen seine Geschichte – und wie er dann seinen Schutzengel gebeten hatte, ihn aus diesem Gefängnis zu befreien. Und er schloss mit den Worten:

„Ich glaube, es war wirklich er, der Ihnen den Gedanken eingegeben hat, die Krypta zu putzen!“